

Very Good News



Enormer Publikationserfolg: Erfolge der besonderen Art konnte Bernhard Hofmann-Wellenhof vom Institut für Navigation und Satellitengeodäsie in seiner Funktion als Buchautor verzeichnen. Nach dem Erscheinen einer japanischen Übersetzung von „B. Hofmann-Wellenhof, H. Lichtenegger, and J. Collins: GPS – Theory and Practice. Springer (2001)“ gelang jüngst die Auflage einer chinesischen Version von „B. Hofmann-Wellenhof, H. Lichtenegger, and E. Wasle: GNSS – Global Navigation Satellite Systems; GPS, GLONASS, Galileo & more. Springer (2008)“.



Geräteschau wieder zugänglich: Die Medizingeräteschau des Instituts für Health Care Engineering ist nach Übersiedelung in die neuen Räumlichkeiten der Kopernikusgasse 24 für jedermann und jederfrau wieder geöffnet. Vom ersten Herzschrittmacher-Wagen bis

zum modernen Implantat, von der ersten Röntgenröhre bis zur modernen CT-Röhre wird den Besucherinnen und Besuchern ein spannender Einblick in die Welt der Medizingeräte gewährt. Die Ausstellung ist nach Vereinbarung unter Tel. 0316-873-7378 zu besichtigen, auch Führungen werden angeboten.



Riegler Riewe gewinnen Wettbewerb: Das Grazer Architekturbüro Riegler Riewe ist im Juli 2010 als Sieger aus dem EU-weiten Architektenwettbewerb für den Neubau des MED CAMPUS Graz hervorgegangen. Der Entwurf, den die elfköpfige Jury unter dem Vorsitz von Prof. Arch. Daniele Marques aus insgesamt 57 Wettbewerbsbeiträgen ausgewählt hat, entspricht dem Wunsch der Universität nach einem architektonisch anspruchsvollen Projekt mit hochgradiger Vernetzung aller Nutzungsbereiche. Baubeginn ist im Frühjahr 2012. Die Inbe-

triebnahme des MED CAMPUS ist schrittweise ab Mitte 2014 vorgesehen.



Rat der IT-Weisen: Die beiden EU-Kommissare Neelie Kroes und Maroš Šefčovič richten eine Beratungsgruppe zum Thema „European CERT“ (Computer Emergency Response Team) ein, die bis Ende November eine Position zur Umsetzung der European CERT aus der Digital Agenda erarbeiten soll. Diese Arbeitsgruppe, die den Namen „Rat der IT-Weisen“ bekommen soll, besteht aus vier renommierten IT-Experten: Neben Patrick Pailloux (ANSSI), John Suffolk (Government CIO, UK) und Udo Helmbrecht (ENISA) wurde auch Reinhard Posch, Leiter des Instituts für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie sowie Chief Information Officer des Bundes, eingeladen, an diesem Rat der IT-Weisen teilzunehmen.

Haben Sie gewusst ...

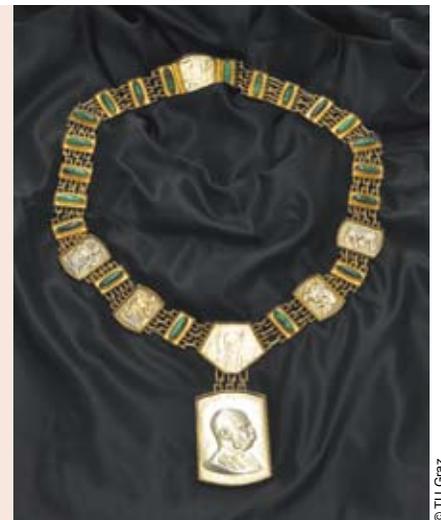
... wie alt die Rektorskette der TU Graz ist?

Sie darf bei keiner akademischen Feier fehlen: Schwer und bedächtig, goldig und ehrwürdig liegt sie um den Hals des Rektors oder seines Stellvertreters: die Rektorskette der TU Graz. Neben dem Szepter gehört die Kette zu den Insignien (lat. Abzeichen) eines Rektors. Doch wer hat die heutige Rektorskette eigentlich entworfen und seit wann ist diese Bestandteil einer akademischen Feier an der TU Graz?

Spendenaufwurf und Wettbewerb

Im Jahr 1911 regte Fritz Postuvanschitz an, eine goldene Rektorskette durch ehemalige Grazer Techniker stiften zu lassen. Gesagt, getan: Ein eigener Ausschuss wurde für dieses Projekt gebildet und ein weltweiter Aufruf um Spenden an Absolventen gestartet. Für die Gestaltung der Kette wurde ein eigener Wettbewerb ausgeschrieben, an dem 17 Künstler teilnahmen. Vier Entwürfe schafften es in die engere Auswahl und wurden in Wien und in Graz zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Eine namhafte Jury wählte den Entwurf des akademischen Bildhauers Theodor Stundl aus Wien aus: So zeigen die Plaketten Kaiser Franz Joseph sowie die Technische Hochschule mit der Widmungsinschrift der Kette. Ferner das Bild des Gründers und Wegbereiters der Technischen Hochschule, Erzherzog Johann, sowie die Darstellungen der vier damaligen Fachabteilungen Bauingenieur-, Maschinenbau-, Hochbau- und chemisch-technische Schule. Das

Schlussstück in der Mitte des rückwärts hängenden Teiles der Kette zeigt eine Darstellung des alten Joanneums, die Zwischenglieder der Reliefs enthalten Malachite in Rahmenfassung. Am 27. November 1911 wurde die Ehrenkette erstmalig an den damaligen Rektor Ferdinand Wittenbauer übergeben.



© TU Graz

Versteckt und vergraben

Rund 34 Jahre blieb die Rektorskette an ihrem angestammten Platz in der Rechbauerstraße. Im Zuge der letzten Kriegsmomente wurde die Kette allerdings vom damaligen Rektor Armin Schoklitsch nach Liezen gebracht, um sie vor plündernden Soldaten in Sicherheit zu bringen. Schoklitsch übergab das goldene Insignium dem Bezirksgericht in Liezen, dort wurde die Rektorskette in einer Gefängniszelle vergraben. Gut versteckt unter der Erde überstand das goldene Schmuckstück daher auch die letzten Kriegs- und Nachkriegstage, wurde unbeschädigt nach Graz zurückgebracht und ist daher seit rund 99 Jahren „im Originalzustand“ im Einsatz.